

Publikumsfrage 1:

Ist die Fassadenbegrünung nur für den Hauptplatz oder auch außerhalb?

Ing. Rudolf Scharinger:

Die Fassadenbegrünung ist nicht auf den Hauptplatz beschränkt, sondern umfasst auch weitere Straßenzüge im Trauner Zentrum. Außerhalb dieses Gebietes gibt es gewisse Voraussetzungen, die erfüllt sein müssen, um diese Förderung in Anspruch nehmen zu können. Diese sind in den Förderrichtlinien unter www.traun.at nachzulesen.

Herwig Mahr:

Die Fassadenbegrünung sollte nicht nur auf das Zentrum beschränkt sein, sondern für ganz Traun gelten.

Karl-Heinz Koll:

Sie gilt vor allem in der Kernzone, wenn man es wirklich ernst meint mit mehr Begrünung in Traun sollte einer Erweiterung nichts im Wege stehen.

Publikumsfrage 2:

Wie wollen Sie als Stadt Traun an der Graumann Community teilhaben bzw. die Akteure bzw. das Projekt dort unterstützen?

Karl-Heinz Koll: Ein solches Projekt muss auch vom Bürgermeister unterstützt und kommuniziert werden und in das bestehende Wirtschaftsnetzwerk eingebaut und erweitert werden. Als ehemaliger Unternehmer und Citymanager mit vielen guten Kontakten kann ich hier das optimale Verbindungsglied zwischen Wirtschaft und Politik sein. Eine so großartige Chance, um Traun im Start-up-Bereich zu etablieren ist einmalig.

Ing. Rudolf Scharinger: Wir unterstützen das Graumann-Projekt nach besten Kräften, wie zum Beispiel mit Wirtschaftsförderungen. Außerdem nehme ich als Bürgermeister natürlich an diversen Treffen und Zusammenkünften teil. Sollte überdies Unterstützung nötig sein, stehen im Rahmen der Möglichkeiten meine Türen stets offen.

Herwig Mahr: Die Stadt Traun kann hier nur im Rahmen von Förderungen aktiv werden. Zum Beispiel die Unterstützung von Jungunternehmen. Dazu muss es genaue Förderrichtlinien geben.

Publikumsfrage 3:

In Traun darf ein Gastronom nur DREI Veranstaltungen mit Musik pro Jahr durchführen. Ich verstehe den Grund dieser Verordnung nicht und ersuche um Aufklärung.

Karl-Heinz Koll: Hier handelt es sich um eine gewerberechtliche Angelegenheit, welche die Stadt überprüfen muss. Woher die Zahl 3 kommt, ist natürlich zu hinterfragen und anschließend auf die Bedürfnisse der Gastbetriebe anzupassen. Deshalb stehe ich für eine Politik des Miteinanders, in der die Menschen, die von den Entscheidungen betroffen sind, auch mitbestimmen können.

Ing. Rudolf Scharinger: Wie von meinen Mitdiskutanten vorschnell bzw. irrtümlich in der Hitze des Gefechts behauptet, handelt es sich hier um KEINE Verordnung der Stadt Traun, sondern um eine bundesweit geltende Regelung. Diese darf ich wie folgt erläutern: Die regelmäßige Durchführung von Veranstaltungen (Live-Musik) im Rahmen eines Gastgewerbebetriebes ist nach der GewO genehmigungspflichtig, wenn Nachbarn durch Lärm belästigt werden können (wovon bei Live-Musik grundsätzlich ausgegangen wird). Die Regelmäßigkeit wird bei bis zu max. drei Veranstaltungen im Jahr verneint, darüber hinaus liegt jedoch eine Änderung der Betriebsweise einer Anlage vor.

Das heißt, ist in der gewerberechtlichen Betriebsanlagengenehmigung Live-Musik nicht ausdrücklich genehmigt, können bis max. drei Veranstaltungen im Jahr nach dem Oö. Veranstaltungssicherheitsgesetz von der Gemeinde genehmigt werden. Darüber hinaus ist bei der Gewerbebehörde um Änderung der Betriebsanlagengenehmigung anzusuchen.

Herwig Mahr: Es handelt sich hierbei um eine Landesverordnung aus dem Jahr 2000 für das besondere Schutzinteresse der Nachbarn vor Lärm, bei dem uns in Traun de facto die Hände gebunden sind. Anzumerken ist allerdings, dass darin festgelegt ist, dass immer eine Einzelfall-Prüfung vorgenommen werden muss.

Publikumsfrage 4:

Ist es in Zukunft angedacht, in und um Traun, eine Gemeindefusionierung vorzunehmen? Sprich: "Statutarstadt und Bezirkshauptstadt Traun?"
In Deutschland sind derzeit Gemeindefusionierungen im "Trend" a lâ "Metroregionen".

Karl-Heinz Koll: Wenn man eine Stadt auf Jahrzehnte entwickelt, muss man natürlich auch über die Wirtschaftlichkeit von Fusionen sprechen. Wichtig ist hier, darauf zu achten, dass die Bewohnerinnen und Bewohner hier die Entscheidung mittragen, wie es mit unserer Stadt weitergeht. Da gehört auch die Gemeindefusion dazu. Eine Statutarstadt ist nicht zielführend unter den jetzigen Bedingungen, da unsere Stadt flächenmäßig zu klein ist für eine solch vorgeschriebene Einwohneranzahl. Die heimliche Bezirkshauptstadt sind wir ja schon, nur fehlt es uns noch an Verantwortungsbewusstsein und Vorbildwirkung.

Ing. Rudolf Scharinger: Gemeindefusionierungen werden zumeist nur von kleineren Gemeinden vollzogen, um hinterher eine größere Verwaltungseinheit zu bilden. Wir als Stadt Traun haben unzählige wichtige Bezirkseinrichtungen wie das Bezirksgericht, die Zentralen von Polizei, Feuerwehr und Rotem Kreuz oder auch AMS bereits vor Ort. Natürlich werden wir

uns auch weiterhin darum bemühen und beste Voraussetzungen dafür schaffen, um Bezirkshauptstadt zu werden.

Herwig Mahr: Eine Gemeindefusionierung ist für Traun kein Thema. Da alle Nachbargemeinden derzeit eine Größe erreicht haben, die bei einer Fusionierung wenig Einsparungspotential bieten würden.

Publikumsfrage 5:

Öffentlicher Verkehr: Wird die Schiene in Traun ausgebaut? (z.B. Bahnhaltestelle am Oedtersee)

Karl-Heinz Koll: Die Planung sieht hier nur die Weiterführung nach Ansfelden vor, ein solches Projekt bedarf erst einer Nutzen-/Kostenrechnung sowie die Realisierungsmöglichkeiten. Wichtig ist mir, dass die Trauner Bevölkerung endlich gleichberechtigt ist mit Linzer Öffi-Nutzern. Diese Ungleichbehandlung werde ich stoppen.

Ing. Rudolf Scharinger: Die StadtRegioTram reicht momentan bis zum Schloss Traun. Die Verlängerung bis Ansfelden/Kremsdorf ist ein enorm wichtiges Projekt, nicht nur für die Stadt Ansfelden, sondern für den gesamten, dicht besiedelten Bezirk Linz-Land. Es wird dies eine weitere enorm wichtige Aufwertung für den öffentlichen Verkehr werden. Wir als Stadt Traun unterstützen dieses Projekt vollumfänglich.

Herwig Mahr: Die ÖBB ist dafür zuständig. Die Strecke wird großteils für den Güterverkehr genutzt. Daher wird es entsprechende Verhandlungen mit der ÖBB geben müssen und der Einsatz einer Personenverkehrsstrecke wäre notwendig.

Publikumsfrage 6:

Gibt es Lösungsansätze für die Straßen- und Gehwegbeleuchtung in Bezug auf Lichtverschmutzung (negative Auswirkungen auf Insekten, Mensch etc. Beleuchtungen von Werbeschilder und Straßenbeleuchtung leuchten die ganze Nacht)?

Karl-Heinz Koll: Straßen und Gehwegbeleuchtungen sind eine Frage der öffentlichen Sicherheit. Werbeschilder sollten maximal bis 22 Uhr leuchten.

Ing. Rudolf Scharinger: Die Umstellung der Beleuchtung auf unseren Straßen und Wegen auf kostensparende und umweltfreundliche LED-Beleuchtung erfolgt sukzessive. Wir müssen jedoch auch beachten, dass es hell genug ist, um ein sicheres Gefühl für die Bevölkerung zu gewährleisten und so gut es geht, damit Dämmerungseinbrüchen den Kampf anzusagen.

Herwig Mahr: Derzeit gibt es diese nicht. Traun muss hier ein eigenes Lichtkonzept erarbeiten.

Publikumsfrage 7:

Wird es in Traun Schulen mit Schwerpunkten geben? (Bsp.: Sport-Hauptschulen/ Gymnasium etc... Musik, IT)

Karl-Heinz Koll: Bildung muss immer an die Bedürfnisse der Gesellschaft angepasst werden. Hier sind Schwerpunktthemen auf jeden Fall zielführend, um die Nachfrage der Wirtschaft bedienen zu können und die Interessen der Kinder und Jugendlichen zu stärken und zu fördern. Eine bessere Verbindung von unseren top Wirtschaftsbetrieben und unseren guten Schulen hilft uns als Wirtschaftsstandort und gleichzeitig unseren Kindern.

Ing. Rudolf Scharinger: Wir als Stadt sind bei den Pflichtschulen Gebäudeerhalterin. Die Festlegung von schulischen Schwerpunkten obliegt dem Land OÖ bzw. dem Bund.

Herwig Mahr: Alle Mittelschulen in Traun haben bereits einen eigenen Schwerpunkt. Dies ist auf der Homepage der einzelnen Schule ersichtlich.

Publikumsfrage 8:

Wie soll die Wirtschafts- und Kultur-Attraktivierung im Stadtteil St. Martin aussehen?

Karl-Heinz Koll: Kultur sollte nicht nur in geschlossenen Räumen stattfinden, sondern wieder auf die Straße gebracht werden wo sie auch entstanden ist. Kultur sollte für jeden zugänglich sein, in St. Martin wird das Volksheim auch viel zu wenig genutzt. Das Gewerbegebiet St. Martin gehört forciert, da schon zu viele aufgeteilte Firmenareale in Traun die Lebensqualität in einigen Siedlungen nicht gerade fördert.

Ing. Rudolf Scharinger: Da die Frage recht unpräzise formuliert ist, ist es schwierig, eine genaue Antwort zu geben. Für Betriebsansiedlungen, Leerflächenmanagement usw. im Trauner Stadtgebiet ist unsere Stadtmarketing Traun GmbH zuständig. Die Kulturpark Traun GmbH zeichnet für das Kulturprogramm in unserer gesamten Stadt verantwortlich.

Herwig Mahr: Nicht nur in St. Martin, sondern auch in den Stadtteilen Oedt und St. Dionysen müssen die Kultur- und Wirtschaftsveranstaltungen ausgebaut werden. Wir sind historisch gewachsen eine breitflächige Stadt. Hier gilt es monatliche Schwerpunkte zu setzen.

Publikumsfrage 9:

TISS - Wird es in Traun wieder einmal eine „TISS“ geben? Es gibt Städte (Braunau etc.) die größere Skateparks inkl. Soccer-Caches haben als Traun?

Karl-Heinz Koll: Für Jugendliche von 11- bis 20 Jahren gibt es praktisch keine Möglichkeit in Traun, um sich zu treffen, Spaß zu haben oder wo man einfach nur seine sportlichen

Aktivitäten nachkommen kann. Skaten, Radfahren, Fußball spielen und vieles mehr muss wieder Platz haben für unsere Jugendlichen in Traun. Ich habe selbst viel Zeit in meiner Jugend auf der TISS verbracht und weiß genau, wie sich so ein Ort für junge Menschen positiv auswirkt. Daher unterstütze ich solche Projekte sehr konsequent, damit sich die Generationen unserer Zukunft auch wohl fühlen in Traun.

Ing. Rudolf Scharinger: Ja, es wird wieder eine TISS im Bereich des neuen Sportzentrums geben, die Planungen sind im Laufen.

Herwig Mahr: Es wird unsere Aufgabe für die kommenden Jahre sein, das Angebot für die Jugend auszubauen. Eine großflächige Pump-Track-Anlage bzw. ein Skaterpark sind dringend notwendig.

Publikumsfrage 10:

Bahnunterführung St. Martin: Wird hier an eine Trennung zwischen Fußgänger und Radfahrer gedacht?

Karl-Heinz Koll: Die Problematik sehe ich als St. Martin wöchentlich, eine getrennte Markierung ist das mindeste, um die Sicherheit der Fußgänger zu gewährleisten.

Ing. Rudolf Scharinger: Die Zuständigkeit in dieser Angelegenheit liegt bei den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB).

Herwig Mahr: Dies kann nur eingeschränkt erfolgen, da das Bauwerk in der jetzigen Ausführung wenig Platz für getrennte Wege bietet.

Publikumsfrage 11:

Wie sieht es mit der Sauna aus im Badezentrum, warum ist diese geschlossen, wann wird die Sauna renoviert?

Karl-Heinz Koll: Die Sauna wurde einstimmig von allen Parteien geschlossen. Die hohen Zahlen für eine Renovierung seitens des Bürgermeisters kann ich nicht nachvollziehen. Als Bürgermeister werde ich mich dafür einsetzen, dass die Sauna wieder öffnet! Ich persönlich glaube, dass es einfach eine Fehleinschätzung der Situation war, die Gespräche der letzten Wochen und Monaten haben mir gezeigt, dass die Sauna zum Wohlbefinden vieler Trauerinnen und Trauer beiträgt. „Irrtümer werden erst zu Fehlern, wenn man sich weigert sie zu korrigieren“, sagte John F. Kennedy. Das sehe ich auch so. Deshalb muss auch die Politik bei Fehlentscheidungen diese eingestehen und einfach ehrlich sagen: „Das haben wir so nicht gedacht.“ Darum finde ich es ja so wichtig, dass in Zukunft die Menschen bei solchen Entscheidungen mitbestimmen können.

Ing. Rudolf Scharinger: Die Sauna im Trauner Badezentrum wurde im November 2020 nach einem einstimmigen Beschluss des Gemeinderates geschlossen. Für diese rund 40 Jahre alte Einrichtung wäre eine sehr kostenintensive Instandsetzung, die die Stadt ohne Unterstützung durch Dritte tragen hätte müssen, notwendig gewesen. Da die Corona-Krise ein noch nie da gewesenes Loch in unseren Finanzhaushalt gerissen hat, müssen wir alle Investitionen genau und vernünftig überdenken. Die Besucherzahlen in der Sauna waren seit Jahren rückläufig, was nicht zuletzt auch auf gesellschaftliche Entwicklungen wie zum Beispiel die Entstehung von vielen privaten Heim-Saunas oder Thermenangeboten zurückzuführen ist. Es konnte deshalb auch kein zufriedenstellendes Ergebnis der Kosten-Nutzen-Rechnung mehr erreicht werden. Nach Abwägung aller Faktoren sind wir zum Entschluss gekommen, dass ein neuerliches Öffnen der Sauna nicht sparsam, wirtschaftlich und zweckmäßig wäre.

Herwig Mahr: Der Gemeinderat hat bereits über dieses Thema einstimmig entschieden. Eine Renovierung der Sauna würde der Kosten-Nutzen-Rechnung nicht entsprechen. Ein ausführliches Nutzungskonzept für das Badezentrum sollte daher vorher erarbeitet werden.

Publikumsfrage 12:

Wird über einen Neubau oder eine umfangreiche Sanierung der Trauner Volksschule nachgedacht?

Karl-Heinz Koll: Wenn man sich die Wohnbauprojekte in Traun anschaut, ist es unumstritten, dass hier auch die Trauner Volksschule zu renovieren und zu erweitern ist. Ein neuer Standort mit Grünbereichen ist auf jeden Fall zielführend, weil auch Kinder, die in Zentrumslage wohnen, sich eine Volksschule mit einem geschützten Freigelände verdient haben.

Ing. Rudolf Scharinger: Der Neubau einer Schule wird seitens des Landes OÖ nur dann genehmigt, wenn die Räumlichkeiten nicht ausreichend sind. Die Räumlichkeiten in der VS Traun sind jedoch ausreichend. Eine weitere Voraussetzung für einen Neubau wäre, wenn die Sanierungskosten 80% der Kosten eines Neubaus übersteigen würden. Sanierungen und Instandhaltungen werden von uns laufend erledigt.

Herwig Mahr: Die Trauner Volksschule ist derzeit nicht sanierungsbedürftig. Um den Anteil der Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache in den ersten Klassen einzuschränken, wäre ein zusätzlicher Neubau (zur bestehenden Schule) auf jeden Fall von Vorteil.